

Noch an dem Tage der Kriegserklärung erneuerte König Wilhelm den Orden des eisernen Kreuzes für das gesamte deutsche Heer.

Der Anfang des Krieges. Schon auf die Kunde von der Einberufung der französischen Reserven und Gramonts Rede im Senat (15. Juli), der die Abweisung des französischen Gesandten in Ems für einen Frankreich angetanen Schimpf erklärte, der nur mit Blut abgewaschen werden könne, war deutscherseits mit der Anordnung der Mobilisirung des gesamten norddeutschen Heereskörpers geantwortet.

Aufs neue, wie schon 1866, bewährte sich die Vortrefflichkeit der von dem preussischen Kriegsminister von Roon ins Leben gerufenen Wehrverfassung und Heeresorganisation, die seit 1866 auf alle Staaten des norddeutschen Bundes übertragen war und nach und nach auch in Süddeutschland Eingang gefunden hatte. Nach kaum 11 Tagen war die Mobilmachung vollendet und der strategische Aufmarsch der drei Armeen begonnen, die sich auf der Operationsbasis Koblenz (I Armee als rechter Flügel unter General von Steinmetz mit 61,000 Mann), Mainz (II Armee als Centrum unter Prinz Friedrich Karl mit 206,000 Mann), Mannheim (III Armee als linker Flügel unter dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm mit 180,000 Mann) concentrirten.

Die Oberleitung der vereinigten deutschen Heere, die sich mit ihren Spitzen in einer Front von Trier bis Landau der französischen Grenze näherten, übernahm vom Tage seiner Ankunft in Mainz an (2. August) König Wilhelm selbst. Ihm stand als Chef des großen Generalstabes der schon vorher als bedeutender Stratege bewährte Graf von Moltke zur Seite, dessen geniale Schlachtpläne, von einer Reihe vorzüglicher Generale im Verein mit dem Heldennut und der Ausdauer der deutschen Heere ausgeführt, in der Kriegsgeschichte beispiellos dastehende Erfolge erzielten.

Die unvergleichliche Schnelligkeit und Umsicht, mit der die Mobilmachung jener immensen Streitkräfte und der Aufmarsch der drei deutschen Hauptarmeen erfolgt war, überholte binnen 14 Tagen die lange vorbereiteten französischen Rüstungen, so daß sich der Kaiser Napoleon gezwungen sah, wiewohl derselbe bis Ende Juli den Vorteil der numerischen Überlegenheit und der Concentration der Eisenbahnen für sich hatte, von der anfänglich beabsichtigten Offensive abzugehen und damit auf alle die Vorteile, die mit dem Eröffnen eines raschen Angriffs verbunden waren, zu verzichten; er sah sich in die Defensiv zurückgedrängt.

Der strategische Aufmarsch der in 8 Corps getheilten französischen Armee fand in folgender Ordnung statt: das VII Corps unter Felix Douay stand südlich von Straßburg im oberen Elsaß, sich an die Festung Belfort anlehnd. Es bildete den rechten Flügel zusammen mit dem I Corps unter Mac Mahon, dem Sieger von Magenta, der seine Truppen über das untere Elsaß verbreitet hatte. An Mac Mahons linken Flügel lehnte sich das V Corps unter de Failly („dem Helden von Mentana“) mit dem Hauptquartier Wisch. Sein linker Flügel schloß sich an das II Corps unter Frossard, welches die Umgegend von Saarbrücken besetzt hielt. Das III Corps unter Bazaine hatte Metz zur Operationsbasis. V, II und III Corps bildeten das Centrum. Das VI Corps unter Admiralault bildete den linken Flügel und stützte sich auf Diedenhofen. Eine Reservearmee (das IV Corps) wurde erst später unter Canrobert um Chalons zusammengezogen, zu welcher das unter Bourbaki bei Nancy stehende Gardecorps stoßen sollte. Die Oberleitung hatte der Kaiser selbst übernommen und sich am 28. Juli in das Hauptquartier des III Corps (unter Bazaine) nach Metz begeben. Sein Generalstabschef (major-général) war Le Boeuf, der, wie er als Kriegsminister wenig organisatorisches Talent gezeigt, bei der Durchführung seiner jetzigen noch größeren Aufgabe, der strategischen Oberleitung einer großen Armee, sich noch viel weniger bewährte.